



Porträt der Woche: Karl-Heinz Haseloh (SPD)

Ich hätte für Albert Einstein gestimmt.“ Hätte sich Karl-Heinz Haseloh zur Fernsehsendung „Deutschlands Beste. Wer ist der größte Deutsche?“ festlegen müssen, wäre ihm neben Einstein auch Willy Brandt in den Sinn gekommen. Brandts famous last words, die wie in Marmor geschlagen wirken, kann Haseloh auswendig: „Nichts kommt von selbst, und nur wenig ist von Dauer. Besinnt euch auf eure Kraft und darauf, dass jede Zeit ihre Antwort braucht und dass man auf der Höhe der Zeit zu sein hat, wenn Gutes bewirkt werden soll.“

Der Abgeordnete aus Minden-Lübbecke, der 2000 erstmals in den Landtag gewählt wurde, denkt auch an andere Goldene Worte, etwa die eines 90-jährigen Parteifreundes: „Es ist eine Ehre, für die SPD ein Mandat innezuhaben.“ „Das sehe ich genauso“, sagt der 1946 geborene Diplom-Sozialwirt, der mit einer Katholikin verheiratet ist, den jedoch ein reißfestes Band mit seiner evangelischen Kirche verbindet. Mütterlicherseits gab es eine sozialdemokratische Vorprägung, tiefer noch als die war wohl die Prägung durch ein pietistisch gesinntes Elternhaus. Sofort fragt man an der Stelle nach Haselohs Urteil über Johannes Rau. Rau zählt zu den christlich grundierten Demokraten, die Haseloh besonders schätzt. Er nennt außerdem Erhard Eppler, Gustav Heinemann, Heinrich Albertz.

Der Politiker mit langjähriger Berufserfahrung als Arbeitnehmer in der Industrie, Betriebsrat und Kirchenreferent in Westfalen legt Wert auf die geistig-ethische Unterfütterung politischen Tuns. Haseloh besucht regelmäßig evangelische Kirchentage. Theorie und Pragma-

tismus möchte er zusammenführen. Versöhnen statt spalten? Haseloh schaut zurück auf seinen Werdegang: „In der kirchlichen Jugendarbeit und als Betriebsrat müssen Sie Interessen vertreten, gleichzeitig sind Sie zum Dialog verpflichtet.“ Er betrachtet sich als einen Transportarbeiter, der dafür sorgt, dass kirchliche und politische Welt sich gegenseitig beliefern und bereichern.

SOZIALETHIK

Nostalgie schwingt mit, wenn Haseloh an Brandt und den politischen Aufbruch der späten sechziger und frühen siebziger Jahre denkt. Brandt habe es verstanden, sich bei Arbeitnehmern verständlich zu machen, ihnen Orientierung zu geben. „Beim Misstrauensvotum gegen Bundeskanzler Brandt 1973 war bei uns im Betrieb jedes Radio an.“ Heute stünden Fragen nach Wohlstandserhalt und sicheren Arbeitsplätzen im Vordergrund. Dennoch brauche die Politik neben Problemlösungs-Kompetenz eine gewisse Sozialethik. Christliche Denker, Sozialethiker wie Oswald von Nell-Breuning oder Friedhelm Hengsbach, sind für Haseloh Menschen mit politischem Scharfblick. Obwohl Haseloh im Gegensatz zu seiner Frau kein Bücherwurm ist, will er Heiner Geißlers Abhandlung „Was würde Jesus heute sagen?“ auf jeden Fall lesen.

Mit der CDU hat der SPD-Mann stets einen Konservatismus verbunden, der ihm fremd blieb – Geißler jedoch, „da hört man hin“. Der Parlamentarier, dessen zwei Brüder in der Mission beziehungsweise im Pflegebereich tätig, und darüber hinaus auch in der SPD

sind, macht im Gespräch einen temperamentvollen Eindruck. Manchmal spricht er hastig. Man spürt den immerwährenden Leistungswillen eines Aufsteigers, der nach Volksschule und Lehre über den zweiten Bildungsweg und mit gewerkschaftlicher Förderung vorwärts gekommen ist. Haseloh ist bescheiden genug, zu bestimmten politischen Großproblemen – der Embryonenforschung beispielsweise – nichts zu sagen: „Das ist nicht meine Baustelle, da fehlt mir grundlegende Kenntnis.“

Zwanzig Jahre lang war er kommunalpolitisch aktiv. Das ist vorbei. Haseloh tanzt politisch auf einer Hochzeit. „Kommunalpolitische Erfahrungen sind wichtig für einen Landespolitiker, aber man muss nicht mehrere Hüte aufhaben.“

Der Abgeordnete, der dort zu Hause ist, wo die norddeutsche Tiefebene anfängt, radelt gerne. Spazieren gehen und Schwimmen kommen in Mußestunden hinzu. Bis zum 25. Lebensjahr hat Haseloh Handball gespielt, heute verfolgt er die Spiele des TUS Nettelstedt-Lübbecke. Im Urlaub geht die Familie an die See, bevorzugt nach Wyk auf Föhr: „Wir haben, angefangen bei Texel, alle Nordseeinseln getestet, und uns dann für Föhr entschieden.“

Autor:
Reinhold Michels



Ideen für Europa

Europa im Jahr 2014: „Starker Staatenbund oder Chaos ohne Verfassung?“ Solche Szenarien spielten 120 junge Erwachsene Ende Februar beim „European Fishbowl 2004“ im Landtag durch.

Die Schirmherrschaft über den Jugendkonvent hatte Landtagspräsident Ulrich Schmidt übernommen. „Für mich als „alten Politikhasen“ ist das keine Routineangelegenheit, sondern vielmehr spannend und sicherlich auch lehrreich“, begrüßte er die Teilnehmer.

Aus ganz NRW und aus den Partnerregionen in Polen, den Niederlanden und Belgien waren sie angereist, „um viele verschiedene Sichtweisen kennen zu lernen“, sagten Hadessa Noorda aus Maastricht und Teresa Marie Meiler aus Dortmund. Ihr Ziel: „Ideen und Ergebnisse, die uns und Europa weiterbringen.“

Dazu erarbeiteten die Jugendlichen in fünf Workshops Zukunftsvisionen und erhielten

auch praktische Tipps. „Nutzen Sie die Möglichkeit, ihre Ausbildung mit Praktika und Referendariaten auf Europa auszurichten“, riet Landtags-Vizepräsidentin Edith Müller den jungen Leuten.

Die fassten ihre Ergebnisse in einer „Zeitkapsel“ zusammen, die Dr. Klaus Hänsch, Mitglied des Europaparlaments (MdEP), dem Präsidenten des Europaparlaments übergeben wird. „Sie geben den Europaparlamentariern damit Hausaufgaben auf, über die sich niemand so ohne weiteres wird hinwegsetzen können“, wie Vizepräsident Jan Söfing feststellte. Die Kapsel soll in zehn Jahren, im Jahr 2014, vom Europaparlament geöffnet werden. **CW**

LANDTAG INTERN

Herausgeber: Der Präsident des Landtags Nordrhein-Westfalen, Ulrich Schmidt.
Platz des Landtags 1, 40221 Düsseldorf,
Postfach 101143, 40002 Düsseldorf

Redaktion: Stephanie Hajdamowicz (Chefredakteurin),
Jürgen Knepper (Chef vom Dienst), Maria Mester-Grüner (Redakteurin), Fotoredaktion: Bernd Schälte,
Telefon (02 11) 884-23 03, 884-23 04, 884-25 45 und 884-23 09,
Fax 884-30 70, pressestelle@landtag.nrw.de

Redaktionsbeirat: Carina Gödecke MdL (SPD), Parlamentarische Geschäftsführerin; Helmut Stahl MdL (CDU), Parlamentarischer Geschäftsführer; Marianne Thomann-Stahl MdL (FDP), Parlamentarische Geschäftsführerin; Johannes Rammel MdL (GRÜNE), Parlamentarischer Geschäftsführer; Hans-Peter Thelen (SPD), Pressesprecher; Norbert Neß (CDU), Pressesprecher; Andreas Theyssen (FDP), Pressesprecher; Gerhard Sauer (GRÜNE), Pressesprecher.

Nachdruck mit Quellenangabe erbeten
Satz/Gestaltung/Layout:

h₂m Kommunikations-Agentur, Duisburg · www.h2-m.de

Herstellung und Versand:

VVA Vereinigte Verlagsanstalten GmbH,
Höherweg 278, 40231 Düsseldorf

Internet-Adresse: www.landtag.nrw.de

LANDTAG INTERN wird auf umweltschonend hergestelltem, chlorfrei gebleichtem Papier gedruckt.